



«Im Sport gibt es kaum weibliche Vorbilder»

INTERVIEW: VIRGINIA NOLAN

Frau Bühlmann, was bezweckt das Projekt «Sportheldinnen»?

Mädchen und junge Frauen sind oft weniger sportlich aktiv als gleichaltrige Jungs. Ein Grund dafür ist, dass es im Sport viel mehr männliche Vorbilder gibt und weibliche kaum sichtbar sind. Das wollen wir mit dem «Sportheldinnen»-Projekt ändern.

Worum geht es da?

Ein Sammelheft stellt 90 inspirierende junge Sportlerinnen vor und macht die Vielfalt des Frauensports in der Schweiz zum Thema. Hefte und Sticker-Nachschub werden an über 500 Standorten gratis abgegeben: in Jugendzentren, Sportvereinen, Bibliotheken, Asylheimen oder in Schulen. Natürlich geht es ums Einkleben, Tauschen und Sammeln. Aber nicht nur: Das Heft vermittelt auf kindgerechte Weise, dass Sportlerinnen nicht nur durch ihre Leistungen glänzen, sondern auch durch ihren Mut, ihre Ausdauer – und weil sie Bezugspersonen hatten, die an sie glaubten. In den Porträts berichten Sportlerinnen, warum Sport Teil ihres Lebens ist und wie sie trotz Herausforderungen wie einer Beeinträchtigung,

Flucht oder psychischer Probleme ihren Weg gefunden haben. Dabei setzen wir bewusst nur dosiert auf Stars: Das Sammelheft porträtiert auch viele sehr junge Mädchen, die in unbekannteren Sportarten wie Rhönrad, Rollerderby oder Hornussen Erfolge feiern. Im Heft gibt es auch einen Einleger für Eltern und Bezugspersonen.

Wie lautet Ihre Botschaft an diese?

Wir machen ihnen klar, warum Bewegung für die körperliche und psychische Gesundheit von Kindern wichtig ist, räumen auf mit dem Klischee, dass es männliche und weibliche Sportarten gibt, und zeigen ihnen, wie sie bei der Tochter oder dem Gottemädchen die Freude am Sport fördern können. Für Lehrpersonen haben wir einen Leitfaden gestaltet, der Ideen aufgreift, wie sie im Zusammenhang mit dem Sammelheft über Themen wie psychische Gesundheit, Geschlechterstereotypen oder Behinderung sprechen können. Begleitet wird das «Sportheldinnen»-Projekt durch die gleichnamige Website, auf der Bezugspersonen weiteres Material finden, sowie eine Kampagne auf allen gängigen Social-Media-Kanälen, wo Sportheldinnen in Videos ihre Geschichte erzählen.

www.sportheldinnen.ch

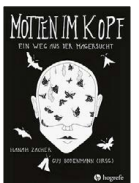
Ein ganzer Monat Lesepass

Unter dem Motto «Kinder im Fokus» rückt der Buchhändler Orell Füssli vom 6. Mai bis 1. Juni die Kinderliteratur in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten. Geplant sind zahlreiche Veranstaltungen in der ganzen Deutschschweiz, um das Interesse der Jüngsten an Büchern zu wecken und ihre Lesekompetenz zu fördern. Zu den Highlights zählen Vorlese- und Erzählnachmittage – etwa mit Spass-Vogel Globi und seinem gegenwärtigen Schöpfer, dem Illustrator Daniel Müller – sowie das Geschichten-Tram, das kleine und grosse Literaturfreunde in Zürich erwartet.

www.orellfuessli.ch > Kinderclub

Raus aus der Magersucht

Linns Gedanken kreisen nur noch ums Essen, ihr Aussehen, ihren Erfolg – wie Motten um das Licht. Sind die Schulnoten gut genug? Sieht mein Körper gut aus? Was denken die anderen von mir? In dieser Graphic Novel erzählt Hanah Zacher mit eindrücklichen Illustrationen, wie die Anorexie schleichend Kontrolle über Linns Leben ergreift, und zeigt anschaulich Selbstzweifel und Unsicherheit, die das Mädchen plagen. Wie kann Linn aus dieser Spirale ausbrechen? Im zweiten Teil des Buches liefert Psychologe Guy Bodenmann Hintergrundwissen zur Anorexie und Informationen zum Umgang mit Betroffenen. Das Buch richtet sich an Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren, die mit Essstörungen kämpfen, und ihre Bezugspersonen.



Buchtipp

Hanah Zacher / Guy Bodenmann:
Motten im Kopf. Ein Weg aus der Magersucht. Hogrefe 2025,
80 Seiten, ca. 30 Fr.